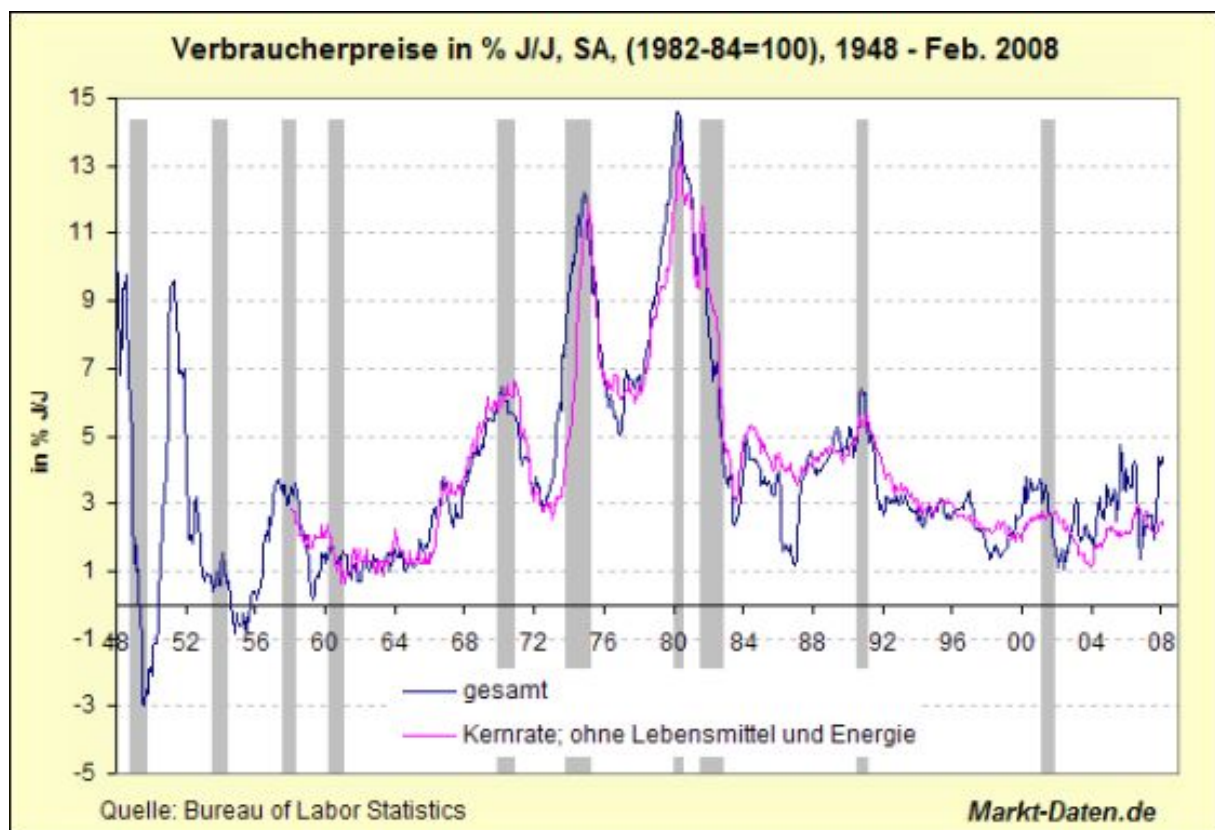


Die Spekulanten des Hungers

Liebe Leserinnen und Leser,

es ist sehr selten der Fall, dass sich die Konjunktur einer so genannten „Reflation“ gegenüber sieht. Damit meine ich zeitgleiche Rezession und Inflation. An der folgenden Grafik (Quelle www.markt-daten.de) sehen Sie (auch wenn der März noch fehlt, die Verbraucherpreise sind ja noch nicht veröffentlicht), dass es üblich ist, dass einer Rezession ein deutliches Ansteigen der Inflationsraten vorangeht. Das ist normal und erklärbar. Denn es ist typisch für die Endphase eines Booms, dass hier viel auf Kredit gekauft wird, jeder glaubt, das Wachstum gehe nie zu Ende und so der Konsum ebenso wie der Arbeitsmarkt - wie immer als letzte Bereiche der Wirtschaft - sehr knapp vor dem Beginn des Abstiegs ihren Höhepunkt erreichen. Die Ausnahme war die durch die Ölkrise 1973/74 ausgelöste Rezession. Damals brach die Wirtschaft ein, weil die Ölpreise immer weiter stiegen (die grauen Felder sind Rezessionsphasen).

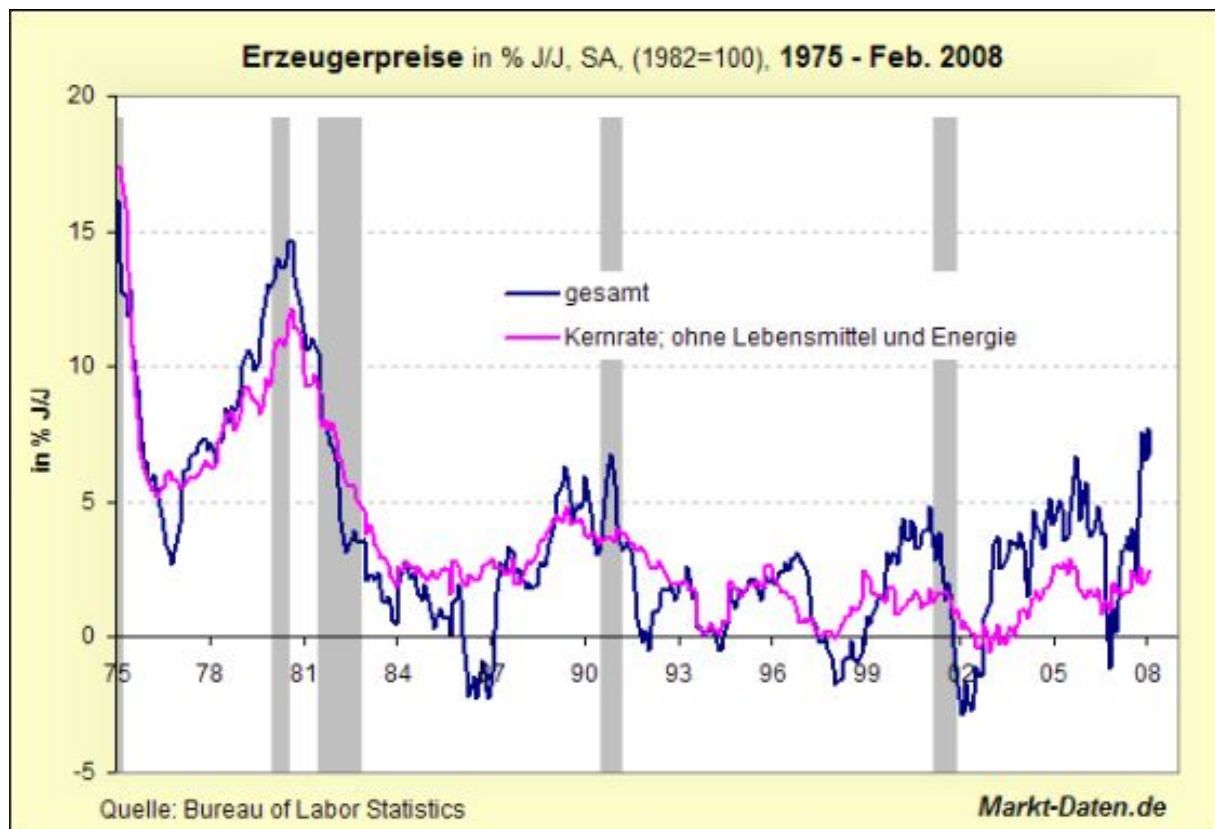


Diesmal ist es ähnlich - zum zweiten Mal also nach dem II. Weltkrieg. Wobei es diesmal nicht nur die Ölpreise sind, sondern alle Rohstoffe. Die Konjunktur in den USA beginnt zu schrumpfen, die Wachstumsraten in Europa und Asien beginnen zu sinken ... und die Preise steigen immer schneller - obwohl die Nachfrage in vielen Bereichen bereits sinkt. Dabei verweisen natürlich die Berufsbeschöniger (die uns auch erklärt hatten, dass die Subprime- und Immobilienkrise keine Auswirkung auf die US-Gesamtwirtschaft hat, eine Rezession ausgeschlossen werden könne, die Banken im Dezember alle Abschreibungen durch hatten etc.) natürlich auf die heute veröffentlichten Produzentenpreise in den USA für März: Nur ein Anstieg von +0,2% gegenüber Februar in der Kernrate. Na also, was jammert ihr denn?

Die Probleme der Randgruppe „Bevölkerung“

Ich gebe es zu. Das ist toll. Für diejenigen Menschen, bei denen der Anteil ihres Einkommens, den sie für Nahrung und Energie ausgeben müssen, unter 10% liegt (also die Reichen, zu denen die Beschöniger ebenfalls gehören) brennt hier nichts an. Eigentlich ist es nur eine völlig irrelevante Minderheit, sagen wir von 70-80% der US-Bevölkerung, die von den steigenden Preisen hart getroffen wird. Für diese kleine Randgruppe gilt nicht die Zahl, mit der die Regierung hausieren geht, sondern die Gesamtrate, also „alles“.

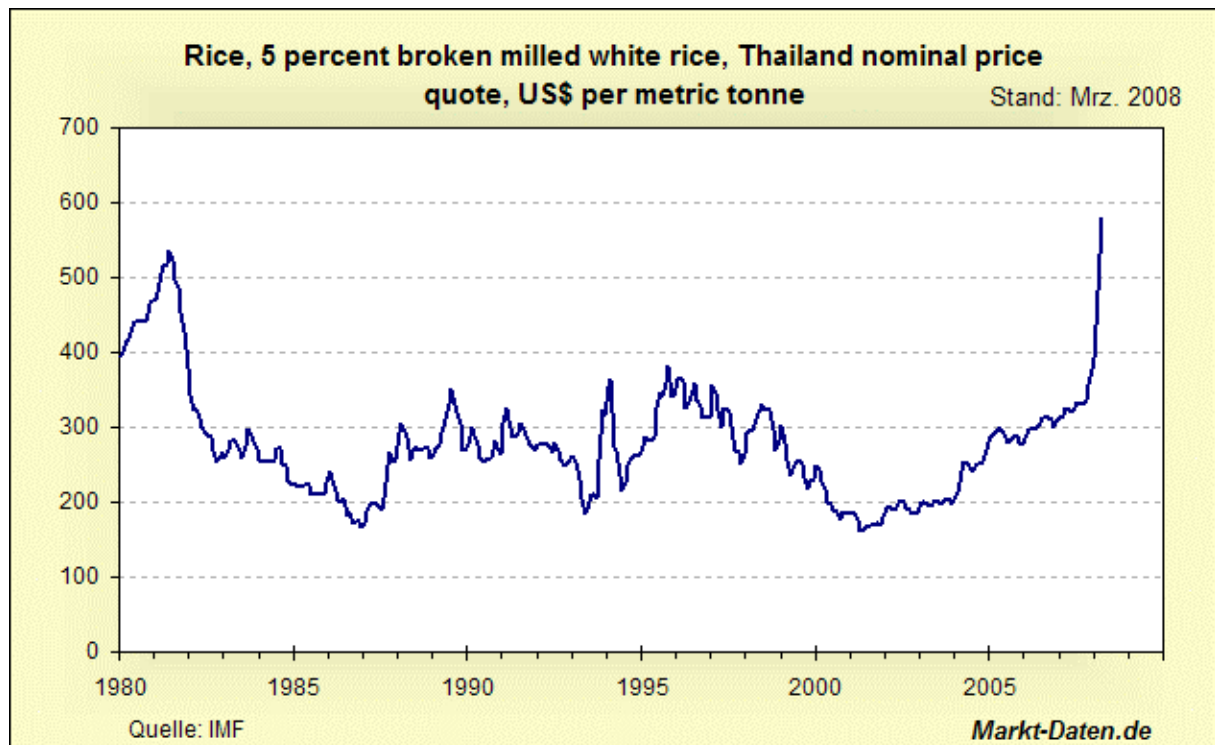
Sie wissen ja, in der Kernrate wird sorgsam Energie und Nahrungsmittel herausgerechnet ... wegen der starken Schwankungen. Das verfälscht geschickt das Bild. Das war vor vielen Jahren nicht ganz verkehrt, denn damals gab es ein Phänomen, das wir seit zwei Jahren allerdings eher vermissen: Nahrungs- und Energiepreise schwankten früher nämlich auch mal nach unten. Heute ist diese Kernrate der billigste aller müden Tricks um so zu tun, als gäbe es keinerlei Grund, irgend etwas zu unternehmen.



Die angeblich so wenig relevante Gesamtrate stieg im März um flotte +1,1%. Dabei zogen die Energiepreise um +2,9% und die Nahrungsmittel um +1,2% an (und das auch nur, weil Reis nicht im Warenkorb der USA liegt). Nicht in der Jahresrate. Innerhalb von 31 Tagen! Im Chart fehlt wie oben der März, aber die Tendenz ist klar: Wir haben ein Problem. In den 70er hatte der haussierende Ölpreis politische Hintergründe. Und heute?

In den ersten Ländern brennen bereits Autos auf den Straßen, werden aufgebrachte Menschen niedergeknüppelt, weil sie sich erdreisten dagegen zu protestieren, ihre Nahrung nicht mehr bezahlen zu können. Denn in vielen Ländern dieser Welt trifft es nicht zwei Drittel, sondern 90% der Menschen ... und Unzählige rutschen unter die Mindestgrenze, die sie zum Überleben brauchten würden. Drei Milliarden Menschen haben als Nahrungsgrundlage Reis. Und nun sehen sie sich mal die Entwicklung des Reispreises an. Innerhalb weniger Monate

hat er sich nahezu verdoppelt (Quelle der Charts immer www.markt-daten.de). Im folgenden sehen Sie zwischendrin auch noch die Entwicklungen bei Mais, Weizen und Soja.



„Tja“, sagen daraufhin vielleicht die Verantwortlichen wie einst 1789 in Frankreich ... ‚die haben kein Brot? Dann sollen sie halt Kuchen essen‘. Denn diejenigen, die die Schuld tragen, haben keinen Hunger, sondern Geld. Und davon wollen sie noch mehr. Ja, liebe Leser, es ist kein unabänderliches Schicksal, keine plötzliche extreme Knappheit dieser für nahezu alle Menschen lebensnotwendigen Rohstoffe, die plötzlich die Preise verdoppelt. Es gibt Schuldige. Und es gibt Mitläufer. Und letztere sind es, die diese Situation so widerlich machen.

Explodierende Rohstoffpreise ein unabänderliches Schicksal?

Wäre es eine schlagartige Verknappung dieser Rohstoffe, weil plötzlich überall Missernten auftreten und zugleich eine Milliarden Menschen seit letzten Sommer, als diese Sauerei ihren Anfang nahm, plötzlich mit leerem Magen aus dem Nichts aufgetaucht wäre ... ja, eine Verdoppelung und Verdreifachung der Preise wäre nachzuvollziehen. Aber soweit mir bekannt ist, hat sich weder das eine noch das andere ereignet. Dagegen wäre die Produktion durchaus noch zu steigern. Dabei meine ich nicht den immer noch kleinen Teil an Anbauflächen von Agrarrohstoffen, die jetzt für umweltfreundliche Treibstoffe verwendet werden. Wenngleich das nun auf einmal heftig kritisiert wird, ist dies doch keineswegs die Basis der Problematik. Man könnte die Welt satt bekommen, wenn man es wollte. So konnte der US-Landwirtschaftsminister, der heute ein Interview auf CNBC gab, auf die Frage, weshalb in einer solchen Situation immer noch US-Farmer dafür bezahlt werden, nichts anzubauen, nur von einer vorübergehenden Situation und Schwierigkeiten hinsichtlich konkreter Maßnahmen faseln.

Man könnte auf den Gedanken kommen, dass diese unfassbare Situation vielen von denen, die den Auftrag haben, für unser Wohl und unsere Sicherheit zu sorgen und sich dabei oft als Lehrmeister und Gewissen der nun in Not geratenen weniger entwickelten Staaten

aufspielen, schlichtweg egal sei. Ich für meinen Teil habe den Eindruck gewonnen: stimmt. Und wen sollte es wundern? Wer an den Fäden der Macht sitzt, profitiert durch zusätzlichen Einfluss und riesige Gewinne, ob in Wirtschaft oder Politik. Nach außen hin sind das alles so unendlich schwierige Dinge, da kann man ja nichts vom Zaun brechen (und vielleicht erledigt sich ja alles von alleine). In Gedanken mögen nicht wenige derer, die die Macht hätten, eine Zuspitzung dieser Situation zu stoppen, bereits die Gewinne auf ihren Konten hochrechnen.



Wie entstehen diese Preise?

Die Basis dieser so plötzlich explodierenden Preise liegt genau dort, wo das Geld sitzt. Der weitaus größere Teil der Transaktionen an den Rohstoffbörsen dient nicht der faktischen Warenbeschaffung durch Vorabkäufe und -verkäufe via Futures und Optionen, sondern der reinen Spekulation. Grundsätzlich war das bereits von 100 Jahren der Fall, aber der Anteil der Spekulation hat in den vergangenen Monaten extrem zugenommen. Er dominiert mittlerweile dermaßen, dass die wahre Angebot- und Nachfrage-Relation oft keine Rolle mehr spielt.

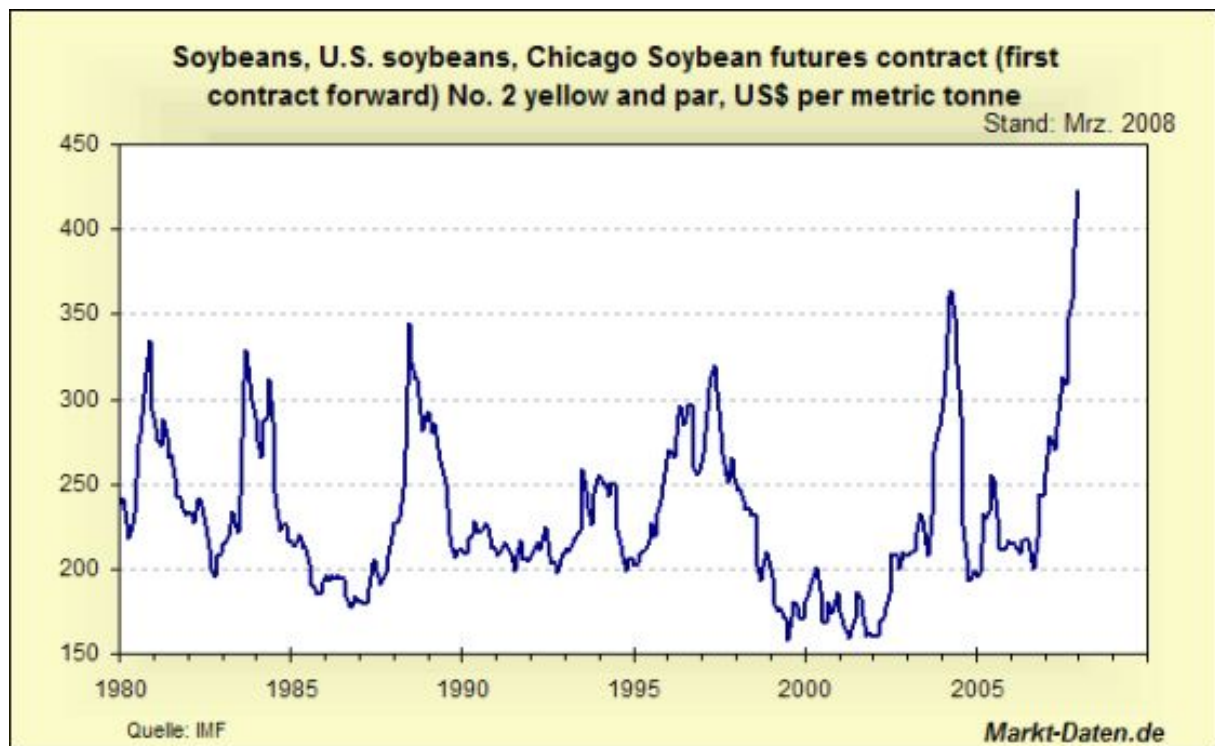
Rechtlich gesehen ist das ja zulässig. Jeder könnte, so denn genug Geld vorhanden ist, mit entsprechender Kapitalkraft die Kurse dominieren. Erinnern Sie sich an meine Kolumnen im August/September 2007, als ich Ihnen das Futures-Spiel im Dax beschrieb? Heute wissen wir, dass damals die 50 Milliarden einer französischen Großbank das Spielgeld waren, mit dem man den Dax nach Belieben nachbörslich nach oben trieb. Das selbe Prinzip funktioniert bei allem, was an einer Börse handelbar ist. Auch bei Rohstoffen.

Nun sind dafür natürlich gigantische Kapitalmengen erforderlich. Woher sollen den solche Summen kommen? Von den Mitläufern. Diejenigen, die sich hier in erster Linie eine goldene Nase verdienen, haben sich nur die Strategie zurechtlegen und den Anfang machen müssen. Erinnern Sie sich:

Plötzlich tauchten im Herbst „Experten“ von Fonds, Hedge Funds und Banken auf, die uns allen wissend mitteilten, dass man sein so sehr gefährdetes Geld nur in Rohstoffen in Sicherheit bringen könnte. Rein zufällig lagen die entsprechenden ETFs und Zertifikate bereits für die Anleger bereit. Man sorgt ja vor, man ist ja Menschenfreund.

Geschickt gesteuerte „Bedürfnisse“

Kaum jemand hat sich gefragt, warum wohl der Wert des Geldes außerhalb des Dollarraums plötzlich in echter Gefahr sein sollte. Oder wie es irgendwann in egal welcher Lage möglich sein sollte, dass die ganze Welt auf einmal in Gold, Silber oder Maissäcken bezahlen würde. Aber man hörte von Hyperinflation, sah die bereits hochgekauften Rohstoffpreise und sprang auf den fahrenden Zug. Diejenigen, die diese Panik schürten, waren - wer mag es anzweifeln - natürlich längst investiert und hielten den beunruhigten Anlegern freundlich die Tür auf. Und so stiegen die Preise immer weiter, immer schneller. Ein leicht durchschaubarer Kreislauf: Steigende Rohstoffpreise durch die Käufe der Anleger bewirken erneut steigende Inflation ... was noch mehr Menschen in Rohstoffe lockt ... was die Inflation noch mehr anfeuert.



Während von zehn oder zwanzig Jahren kein Zugang für normale Anleger in diese Bereiche existierte, sind es heute die zahllosen Derivate, die die Situation ins Unerträgliche verschärfen. Jeder kann in Gold, Öl, Weizen oder seit neuestem auch Reis spekulieren. Jeder ... nur die paar Milliarden Menschen nicht, die nun hungern. Und ... niemand ist es gewesen. Denn:

Die Banken reden sich heraus, dass sie ja nur die Nachfrage befriedigen. Dass sie sie selbst angeheizt haben ... nun, das ist ein anderes Thema. Und ohne rot zu werden wird man ihnen mitteilen: Wenn wir es nicht machen, dann tut es eben ein anderer.

Die Mitläufer, d.h. die Anleger, die nun auf einmal Rohstoff-Spekulanten werden, erklären, dass für Zertifikate ja schließlich nur Barausgleich vorsehen sei und sie so schließlich den

Preis nicht beeinflussen. Falsch ... aber offenbar fragt sich kaum jemand, wie es Emittenten solcher Derivate anstellen, bei weiter steigenden Preisen nicht tief ins eigene Kässchen greifen zu müssen.

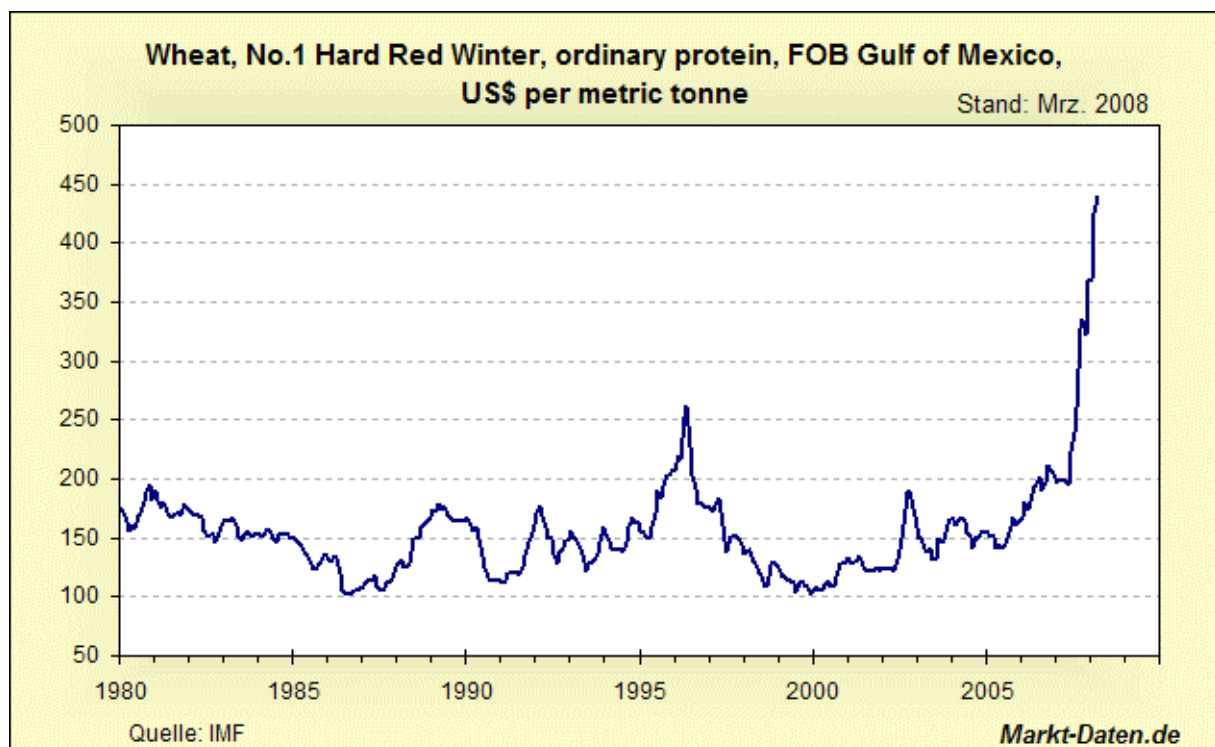
Keiner ist es gewesen

Also: Wer ist schuld? Die Anleger wollen ja nur ihr Geld retten. Die Banken befriedigen ja nur die Nachfrage. Sprich: Keiner. Vielleicht kommt ja jemand auf die Idee, den einfachen Menschen die Schuld zu geben, weil sie zuviel essen?

Keiner ist es gewesen. Und doch haben sich die Preise in den Bereichen, die für die meisten Menschen dieser Welt den Großteil ihrer Ausgaben ausmachen, in kurzer Zeit verdoppelt. Ich sage Ihnen eines:

Jeder, der sich an diesen Spekulationen beteiligt, ist schuldig. Niemand besteht vor dem Gewissen indem er sich hinstellt und jammert, er habe doch bloß 10.000 Euro in Rohstoffe investiert, das beeinflusst schließlich den Preis nicht. Ja, das stimmt. Aber wenn weltweit eine Million Anleger auf die vorherige Panikmache hereingefallen ist, wären das schon zehn Milliarden. Über Zertifikate, Optionen, Futures, ETFs, schön gehebelt, macht das einen Großteil des Scherbenhaufens aus, vor dem wir jetzt stehen.

Immer wieder in der Geschichte taucht nach großen Katastrophen die Ausrede auf „ich alleine, was hätte ich denn machen sollen“ oder „die anderen haben das doch auch gemacht“. Immer wieder verbergen sich die Mitläufer in der Masse der anderen. Sonst sensibles Individuum, verschwinden Schuldige plötzlich in der grauen Masse der Allgemeinheit.



Natürlich verstehe ich, dass Furcht vor einer großen Krise viele dazu treibt, wieder einmal Horden selbst ernannter Heiliger zu folgen. Dankenswerterweise schickte mir ein Leser kürzlich einen Text, der offenbar zu „einer Art Börsenbrief“ gehört:

„Unser Leben, wie wir es derzeit noch genießen können, dürfte irgendwann zwischen 2009 bis 2012 endgültig vorbei sein, denn sobald die Banken kollabieren haben Sie keine Ersparnisse mehr und müssen Hungern und sobald der Staat Konkurs anmeldet gibt es weder Rente noch Arbeitslosengeld und wenn Sie dann auch noch ernsthaft krank werden und aufgrund einer drittklassigen medizinischen Versorgung sterben, wird Sie keiner in der laaaaangen Schlange vor der Suppenküche vermissen.“

Ja, sie kommen wieder aus ihren Löchern, die Rattenfänger. Vor einigen Jahren waren das die, die in vergleichbar vollendetem Schreibstil uns allen Villen und Ferraris, finanziert über den Aktienmarkt, versprochen. Heute hüllen sich diese Meister billigster Polemik in Kutten und warnen vor dem Untergang. Selbstlos wie immer.

Wir sind in einer schwierigen Phase. Aber wer sich nun locken lässt, auf einmal in Nahrungsmitteln auf weiter steigende Preise zu spekulieren, ist mitschuldig. Jeder einzelne mit seinem kleinen Körnchen Verantwortung. Denn damit verschärft er die Situation ein winziges Stückchen mehr ... und all diese winzigen Stückchen haben uns dahin gebracht, wo wir jetzt stehen.

Sich dann hinzustellen und mit einem Depot voller Optionen auf Reis, Mais oder Weizen wegen steigender Preise nach der Regierung zu schreien, bringt nicht weiter. Es ist zynisch und dumm ... zumal von dort „oben“ kaum Hilfe zu erwarten ist. Jeder einzelne trägt Verantwortung ... und nicht nur dann, wenn es ihm gerade passt.

Jeder trägt Verantwortung

Ich weiß, dass ich nun viele wütende Kommentare zu erwarten habe. Aber würde ich in dieser Position einfach aus Bequemlichkeit schweigen, wäre ich ebenso schuldig wie die „Spekulanten des Hungers“. Damit werde ich leben müssen ... aber ich bitte Sie um eines: Wenn Sie mir nun vorwerfen, dass das alles nicht stimmt und ich harmlose Anleger in eine Verantwortung ziehe, die doch die ewigen „anderen“ haben, dann haben Sie den Anstand, sich nicht hinter der Anonymität zu verstecken, sondern mit Ihrem Namen zu unterschreiben!

Kaufen Sie meinetwegen Gold oder Silber, wenn Sie wirklich glauben, auch der Euro stünde plötzlich vor dem Niedergang und in Kürze gäbe es für Geld nichts mehr zu kaufen. Ignorieren Sie den vielleicht unspektakulären Zins sicherer Staatsanleihen, des Festgeldes oder den Wert selbst bewohnten Wohneigentums. Und ignorieren Sie meinetwegen die Erfahrungen derer, die nach Kriegen immer wieder erfahren mussten, dass dann nicht der mit der Goldmünze, sondern der mit dem Brot den Wert des Goldes bestimmt ... und das dann ein Wert sein wird, den Sie zuvor nicht im Börsen-Kursblatt gefunden haben. Damit schaden Sie aber niemandem.

Aber ich bitte jedermann, der diesen Text liest: Tragen Sie bitte nicht Ihren Teil zur Verschärfung dieser Situation bei, indem Sie in Energie und Nahrungsmitteln spekulieren. Jeder, der dies tut, trägt sein Scherflein dazu bei, dass die Lage für den Großteil der Menschheit immer schlimmer wird. Und bitte bedenken Sie eines: Würde jeder damit aufhören, der nichts in diesen Märkten verloren hat, würden die Preise wieder fallen und wir würden nichts anderes vor uns haben als eine ganz normale Rezession, wie sie alle paar Jahre nun einmal auftritt. Außer den USA ... da wird es schlimmer. Aber das ist wirklich deren eigenes Verschulden.

Ich habe in meinem Börsenbrief einen kleinen Depotanteil für Rohstoffe reserviert. Sie werden es niemals erleben, dass ich hier auf steigende Nahrungsmittelpreise spekulieren werde. Das alleine ändert nichts ... aber ebenso, wie ich ein Sandkorn bin, ist es jeder einzelne von Ihnen. Und viele Sandkörner könnten das Rad der „Spekulation des Hungers“ zum Stillstand bringen.

Herzliche Grüße

Ihr
Ronald Gehrt
www.system22.de